

Abonnement  
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 50 M., monatlich  
1 67 M., 1 monatlich 84 Pfg.,  
zwei Heftgeb.  
Bestellungen werden von allen Rich-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
J. D. Dr. H. Wolf in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Neuenschuter Jahrgang.

Inserate  
werden pro Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für Halle mit 1 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von welchen  
Ausnahmefällen und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Retikonen pro Zeile 40 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 257. Halle a. d. Saale, Dienstag den 3. November 1885.

## Die Hoffnungen der Bulgaren.

Noch ehe die konstantinopeler Botschafterkonferenz in den  
fachlichen Theil ihrer Beratungen eingetreten ist, erfolgt  
von einer Seite, welche mit höchster Autorität ausgestattet ist,  
eine entscheidende Kundgebung über die Aufstellungen und  
Abfichten der drei Kaiserreiche. Der Graf Kalnozy (man  
vergleiche den Artikel an der Spitze der 1. Beilage) lautet  
in der Beantwortung einer Interpellation ungarischer Abge-  
ordneter, daß die Vereinigung beider Bulgarien schon eine voll-  
endete Tatsache sei, er erklärt, eine Anerkennung der ange-  
kündigten Thatsache sei von seiner Seite erfolgt, sie sei auch  
nicht ins Auge gefaßt. Er lehnt es dann formell ab, über die  
Stellung der Mächte zur bulgarischen Frage Aufschluß zu  
geben, erklärt dann aber, die Herstellung des status quo ante  
bedeute die des durch den Berliner Vertrag geschaffenen Zu-  
standes, eine Bemerkung, welche nur dann hier einen Sinn  
hat, wenn eben angebeutet werden soll, daß die Kaiserreiche  
diese beabsichtigen.

Aber damit nicht genug. Er schließt jeden Zweifel aus,  
indem er, an die Zusammenkunft in Sferniewiez erinnernd, die  
Mittler zum Berliner Vertrage den einzigen, durch Rogal und  
Konsequenz gebotenen, richtigen Weg nennt und den von ihm  
eingenommenen Standpunkt als den der drei Kaiser-  
reiche bezeichnet.

Wenn er noch die Hoffnung hinzusetzt, es werde zu keinem  
Verständnis der Bevölkerung kommen und den Mächten werde  
vermöge ihres moralischen Einflusses die Herstellung des ja  
vielleicht verbesserungsfähigen (und dementsprechend zu mobi-  
lisierbaren) früheren Zustandes gelingen, so weiß man in der  
That nicht, was er denn eigentlich verschämigen hat.

Was wird nun aber, angesichts dieser Erklärungen, aus den  
Hoffnungen der Bulgaren? Allerdings sind ihnen Italien und  
die Westmächte günstig, aber diese haben in der orientalischen  
Frage auch nicht denselben ein gleiches Gewicht in die Waags-  
schale zu werfen wie Deutschland und die Dmächte. Es bleibt den  
Unionisten also nur der eine Trost, daß, wie die National-  
Zeitung (s. Saale-Ztg. vom 31. Okt.) dies neulich als mög-  
lich hinstellte, die Türkei auf die Bewerthung des ihr von  
den Mächten zustehenden Rechtes verzichten und schließlich  
die Aufrechterhaltung der Vereinigung beider Bulgarien in  
irgendeiner Form gestatten könne.

Aber dieser Trost flieht nun auch auf recht schwachen Füßen.  
Die Worte hat bisher jede Unterhandlung mit der Osmanturkei  
und mit dem Fürsten Alexander, der sogar nach Konstantinopel  
zu kommen bereit war, entschieden abgelehnt. Daß ein Ver-  
trag der Mächte, welcher die Wiederherstellung des früheren  
Zustandes ihr geboten erklärt, sie geneigter machen sollte, auf  
diese Wiederherstellung zu verzichten, ist doch gar zu wenig  
wahrscheinlich — „unmöglich“ sogar wir nur deshalb nicht,  
weil die Türkei eben die Türkei ist, und eine Ermüdung  
vielleicht dafür sprechen könnte, diesmal anders zu handeln,  
als die Beschüßer der Türkei wünschen und erwarten.

Machen wir uns nämlich klar, daß die strikte Wieder-  
herstellung des Berliner Vertrages zwar einen moralischen  
Effekt machen, im übrigen aber einen innerlich widerprüch-  
vollen, an sich unhaltbaren Zustand notwendig weiter führen  
kann, und zwar auf die Gefahr hin, daß in Maceonien die  
Revolution entsetzt werde, ja der Anführer die ganze euro-  
päische Türkei durchbohe, so wird man zweifelhaft, ob denn  
wirklich Europa bei einer solchen Lösung, welche eigentlich keine  
ist, seine Rechnung findet. Eine Macht aber findet, wenn vielleicht

auch in Wahrheit nicht ihre Rechnung, so doch eine gewisse  
Befriedigung, Rußland. Die weber in Petersburg noch in  
Moskau gewollte Injurirellen Ost-Rumelien und das Ein-  
greifen des Fürsten Alexander werden geradezu als ein Abfall  
von der Macht, welche Bulgarien geschaffen hat, empfunden,  
und der Wunsch, der zu einem solchen Schritte fähig war,  
erschreckt als ein unbedingtes Hinderniß des russischen Ein-  
flusses.

Daher ist es der russischen Regierung völlig Ernst damit,  
daß sie Bulgarien sich nicht unter der Herrschaft dieses Fürsten  
vereinigen lassen will, und da die Südbulgaren einen andern  
Fürsten verjähnen würden, so ist es ihr auch mit der  
Verrettung Bulgariens Ernst. Gerade das aber könnte  
vielleicht — es ist aber nur eine entfernte Möglichkeit —  
die Türkei bestimmen, auf die Ausübung ihres Rechtes zu  
verzichten und sich Alexander von Battenberg als Statthalter  
von Ost-Rumelien gefallen zu lassen.

Indessen wir wollen nicht im Gebiete der Möglichkeiten  
umher schwärmen. So viel steht fest, daß die Ansichten der  
bulgarischen Patrioten recht gering sind.

## Politische Uebersicht.

Die bulgarische Konferenz tritt, wie bekannt, demnächst  
zusammen. Der türkische Minister des Aeußern, Said  
Pascha, ist zum Vertreter der Pforte auf der Konferenz er-  
nannt worden. Die heute über die Balkanverhältnisse vor-  
liegenden Telegramme lauten:

\* Athen, 1. Nov. Bei der Beratung der in Beantwortung  
der Botschaft von der Kammer an den König zu richtenden  
Adresse erklärte Ministerpräsident Delmas, daß die Regie-  
rung die besten Absichten mit allen Kräften wahren  
werde, über die Absichten der Regierung habe sich die Bot-  
schaft des Königs zur Genüge ausgesprochen. — Die Kredit-  
forderung für die Marine beträgt 12 Millionen.

\* Petersburg, 1. Nov. Das Journal de St. Péters-  
bourg sagt: Angesichts der bestehenden Polemik zwischen  
Sofia und Belgrad ist es von Dringlichkeit, daß die autorisierte  
Stimme Europas sich vor dem Ausbruch eines künftigen Kon-  
flikts vernehmen lasse, der ein Schimpf für die Menschheit sein  
würde und dessen Urheber sich gegenwärtig die Verantwortung  
zuschreiben würden, ohne in der Lage zu sein, die Folgen allein  
zu tragen. Das Journal tritt der Meinung des „Reiter Lloyd“  
bei, welcher die Konferenz befürwortet, sich ohne Verzug an die  
Arbeit zu machen. Die Wiederherstellung des status quo ist  
umso notwendiger, als Fürst Alexander kein Recht haben nicht  
gehabt habe und durch seine Handlungen beweise, die Union  
effektiv zu machen, indem er den Bevölkerung den wahren  
Zustand der Dinge verberge und das Land terrorisiere.

\* Sofia, 31. Okt. Die bulgarische Regierung erklärt  
die von der türkischen Regierung bereiteten Nachrichten über  
die Haltung der bulgarischen Heere und Truppen an der  
Grenze für vollkommen ungenügend.

\* Paris, 31. Okt. Der Minister des Aeußeren, Frey-  
cinet, erwidert heute eine ernsthafte Deputation, welche  
ihm die Bitte vortrug, daß falls die Konferenz den Rahmen  
ihrer Beratungen erweitere, die Großmächte auch die Wäntche  
Armeniens in Betracht ziehen möchten. Freycinet befandte in  
seiner Erwiderung seine Sympathien für Armenien, fügte jedoch  
hinzu, er glaube nicht, daß die Mächte geneigt seien,  
über die unzulässige Frage hinauszugehen.

Der Mann, welcher das Attentat auf den französisch en  
Minister Freycinet verübte, ist ein Korie namens Mariotti.  
Derselbe giebt als Grund des Attentats an: Er sei im Jahre  
1880 bei den Arbeiten für den Panama-Kanal beschäftigt ge-  
wesen. Dort sei seine Tochter durch einen Agenten der Kom-

pagie entehrt worden und infolge der Gemaltheitigkeiten ge-  
storben. Er sei deshalb verurtheilt nach Frankreich zurück-  
geführt, habe hier aber vergebens gerichtliche Hilfe verlangt.  
Infolgedessen habe er durch einen Gewaltthat die Aufmerksamkeit  
auf sich lenken, aber den Minister Freycinet nicht tödten  
wollen; er habe deshalb den Revolver auch nur gegen den  
Boden und nicht gegen den Minister abgefeuert. Die Rich-  
tigkeit der von Mariotti in Bezug auf seine Tochter gemachten  
Angaben ist von der Panamanal-Gesellschaft bestätigt worden.  
Wie verlautet, beabsichtigt Freycinet die Freilassung Mariotti's  
in Mächte auf den Tod seiner Tochter zu beantragen. —  
Zwei weitere Telegramme über den Attentat befragen: Die  
Aerzte, welche den Geisteszustand des Urhebers des Attentats  
auf Freycinet zu untersuchen hatten, geben ihr Urtheil dahin  
ab, daß derselbe geistesgesund sei. — Der Urheber des  
Attentats gegen den Minister Freycinet hat den intrasiganten  
Deputirten Laguerre, einen noch völlig unbekanntem Advokaten,  
zum Rechtsbeistand ernannt.

Das französische Journal officiel veröffentlicht  
ein Dekret, durch welches die Deputirtenkammer zum  
10. Nov. einberufen wird.

Der pariser „Voltaire“ glaubt, das Occupationscorps  
in Longjumeau werde bis auf 12,000 Mann reduziert werden,  
bessere dürfte mit einem Corps von 32,000 amantischen  
Rekruten genügen, um die Ruhe des Delas und des Nothen  
Flusses bis Yunnan zu sichern. Bezüglich der Streikkräfte  
auf Madagaskar verlautet, daß dieselben lediglich auf den  
Punkten konzentriert werden, die wichtig für den Handel sind,  
so besonders in Tananarive, Majunga und Diego Suarez.

Die lateinische Münzkonferenz einigte sich am Sonnabend  
über alle Fragen, mit Ausnahme der Bedingungen für die  
eventuelle Wiederaufnahme der freien Prägung von Silber-  
thalern. Die Delegirten der Schweiz und Italiens beantragten,  
von neuem die Meinung der betr. Regierungen einzuholen.  
Die Konferenz wollte am Sonntag wiederum zusammentreten.

Der englische Spezialgesandte Drummond Wolff ist in  
Kairo angekommen. Am Sonnabend vormittag fand im  
Abdinalpalas der feierliche Empfang Drummond Wolffs durch  
den Khebidive statt. Drummond Wolff verlas sein Be-  
glaubigungsschreiben; der Khebidive erwiderte darauf, daß alle  
zwischen der englischen Regierung und seinem erhabenen Souverän  
vereinbarten Maßnahmen seine wärmste Unterthänigkeit finden  
würden. Nach der Audienz machte der Khebidive Drummond  
Wolff einen Besuch.

Der beginnende Novembermonat lenkt das allgemeine  
Augenmerk vorzüglich auf die mutmaßliche Gestaltung der  
politischen Situation in England, denn bekanntlich  
sollen gerade in diesem Monat die Neuwahlen zum eng-  
lischen Parlamente, und zwar unter Aufsicht, welche dem  
an und für sich schon herborragend bedeutenden Alter eine  
erheblich größere Tragweite verleihen, als sich jemals während  
langer Jahrzehnte an denselben knüpfen. Dem zum ersten  
male gelang demnächst das neue Gesetz zur Anwendung, welches  
den Kreis der berechtigten Unterhauswähler um eine Zahl von  
drei Millionen Stimmträgern erweiterte und von dem letzter  
liberalen Kabinett als die Krone seiner geistigen  
Leistungen gepriesen wurde. Von den neu hinzugekommenen  
Wählern entfällt etwa eine Million auf die Städte, der Rest  
auf das platte Land. Welcher von den großen englischen  
Parteien der Sieg im Wahlkampf zu theil wird, hängt  
einerseits von unkontrollirbaren und deshalb unberechenbaren  
subjektiven Momenten, andererseits aber davon ab, inwiefern

## Irren und Finden.

Roman  
von H. Warby.  
(Fortsetzung.)

Die Größere, Fräulein Wibow, hielt ihren Arm um die  
Gesäßhörn geschlungen, deren mittel, schlängelnder Gang in  
Verbindung mit ihrer sorgfältigen warmen Umhüllung sie als  
lebend vernünftigen ließ. Sie schen wie aber sehr leise zu  
sprechen, denn ihre Stimme vernahm Krone nicht, eben-  
wenig sah er ihre Gesicht, da sie den Kopf gesenkt trug und  
die Kavotte tief in die Stirn gesunken hatte.

Hier sind Schritte. Wo, wenn Frau North müde werden  
sollte, erlangt nach einigen Minuten Hans Wibow's Stimme.  
Doktor Kroner erwiderte seinen jungen Freund mit zwei be-  
quemen Lehnstühlen, die er an der geschicktesten Stelle  
aufstellte.

„Danke, Hans! Doch dürftest Du Dich vergeblich bemüht  
haben. — Ja, ich weiß nicht,“ fuhr Charlotte ein für  
Krone unvernünftigen Protest der anderen Dame in nach-  
denklich klingendem Tone fort, „ob ich gestatten darf, daß Sie,  
weise Frau Gerty, im freien Platz nehmen?“

Gerty? Frau North? Was ein Ditz der Erkenntnis durch-  
zuckte es Kroner — vergessend, daß die im Garten seine Nähe  
nicht abnten, neigte er den Kopf weiter vor, gerade im selben  
Augenblicke, als Frau North ihr Antlitz zu Charlotten erhob  
— es trug in der That die kindlichen Züge seiner Reise-  
gefährtin.

Er unterdrückte gewaltsam einen lauten Ruf der Ueber-  
raschung, trotzdem mochte irgend ein zufälliges Geräusch die  
Aufmerksamkeit der Damen erregen haben. Beide schauten  
gleichzeitig empor — nun durfte er sich auch nicht ohne zu  
grüßen, zurückzukehren.

Charlotte neigte mit der ihr eigenen Anmuth dankend das  
Kopf. Frau North starrte Kroner betroffen an — doch  
plötzlich überflog ein helles Roth der Freude ihr Gesicht, sie  
erhob grüßend und winkend ihre Hand, während sie zugleich  
ihrer erstanten Begleiterin einige erklärende Worte zuschütteln  
ließen. Auch Hans lauschte, lebhaft interessiert.

„Herr Doktor Kroner,“ rief er diesem eifrig zu, „Frau  
Direktor North würde sehr erfreut sein, wenn es Ihnen  
möglich wäre, auf einige Minuten heruntorzukommen!“  
Sieh zumutend verneigend, eilte Kroner, in merkwürdiger  
Hast dem Wunsch der Dame Folge zu leisten. Im Hausflur  
ermarkte ihn Hans, geleitete ihn bis zur Gartentür und floh  
dann wieder zurück, um ein Fußstühen für Frau North zu  
holen.

Legete streckte ihrem ehemaligen Reisegefährten beide Hände  
entgegen.

„Sie sind es wirklich?“ flüsterte sie mit heiserer Stimme.  
Und nur einem freundlichen Zufalle verdanke ich die Ent-  
deckung, daß Charlotten neue Wäntche ein alter Bekannter  
von mir ist? Da wohnen wir in einem und demselben Hause  
und ahnen es nicht? Wie seltsam das ist! Was nur mein  
James dazu sagen wird? Aber verstehen Sie mich auch?  
Ich war sehr, sehr krank, bin leider noch immer keiser — das  
Sprechen mich anstrengen?“ unterdrückte sie sich auf seinen  
bittenden Einwand, sich zu schonen, „so nicht im geringsten!  
Ich fühle mich ja sonst ganz wohl, das weiß auch —“ sagte  
sie mit einem zärtlichen Blick auf Charlotte — „meine Charitas,  
sonst hätte sie meinem Drängen, nur ein halbes Stündchen  
die frische Luft genießen zu dürfen, kaum nachgegeben. Aber  
natürlich mußte ich zuvor den Arzt um Erlaubnis fragen.  
Ach!“ — sie atmete in tiefen Zügen die reine, milde Luft —  
„wie wohl das ist! Und leben Sie nur, wie der gute Hans  
sich bemüht, mich einzuhalten! Nun dürfen Sie ohne  
Sorge sein, Fräulein Charlotte, ich sehe hier im höchsten  
Sonnenschein wahrhaftig so besaglich wie in meiner warmen  
Stunde!“

So plauderte die junge Frau munter durcheinander und  
ließ Kroner hinlänglich Zeit, feiner ungenügendlich fürnehm  
erregten Empfindungen vollständig Herr zu werden. So  
schmerzlich er sich zuerst berührt fühlte über die erschreckend  
traurigen Fortschritte, welche die verberbernde Krankheit in  
so kurzer Zeit in Frau North's Leukämie gemacht hatte, bald  
gewann ein ihn plötzlich überfluthendes, ungenanntes Froh-  
gefühl in ihm die Oberhand. Die Reconvalescenz, die  
wie ein böser Alp ihn niedergedrückt, war wie durch Zauber  
verschwunden. Er hätte laut aufjubeln mögen, so war ihm

zumutlich Nicht das unerwartete Wiedersehen mit Frau  
Wolff allein bewegte ihn so freudig, vielmehr, bei aller Reue  
über seinen unwürdigen Verdacht, die beglückende Gewißheit:  
Charlotte Wibow's Ehre ist matellos!

Nun lag ja die Lösung des erlauchten dunklen Worträthsels  
offen vor ihm: Direktor North wurde, wie seine Gattin mit-  
theilte, durch eine gerade um diese Stunde angelegte wichtige  
Konferenz verhindert, Gerty ihm Freie zu führen und hatte  
Fräulein Wibow um diesen Liebesdienst gebeten.

Doktor Kroner fühlte die Rösche der Beschämung in sein  
Gesicht strömen, auf den Knien hätte er seine Gedanken-  
verbindung abtöten mögen, und als er, einem zwingenden  
Impulse folgend, zu dem jungen Mädchen sich wenden sprach:  
„Fräulein Wibow, ich habe Sie um Verzeihung zu bitten, mein  
durchschlag meine Stimme ein hörbar bewegter Ton.“  
Charlotte klickte ihn befremdet an. „Sie — mich? Ich  
wüßte keinen Grund, Herr Doktor.“

„Doch, doch! Als ich heute vormittag — ich hatte mich ein  
wenig verspätet — so eilig an Ihnen vorüberließ, dachte ich  
leider zu spät daran, nach Ihrem und Herrn Doktor Wibow's  
Besinden zu fragen. Was mußten Sie mir denn denken? Ich  
versichere Ihnen, die unverantwortliche Unhöflichkeit bedrückte  
mich wie eine schwere Schuld. Wollen Sie mir verzeihen und  
gestatten, meine Verkömniß jetzt nachzuholen?“

Charlotte neigte leicht den Kopf. „Bapas Zustand ist wieder  
völlig befriedigend!“ lautete ihre ruhige Entgegnung. „Am  
übrigen habe ich Ihnen nichts zu verzeihen, Herr Doktor,  
sondern zu danken, herzlich — der Klang ihrer Stimme  
farbte sich lebhafter —, herzlich zu danken für die häufigen  
Erkundigungen, die mir eben so viele Beweise Ihrer gültigen  
Theilnahme an Papas Ergehen waren!“

„Das ist kein Verdienst!“ lehnte Kroner ernst ab. „Ich  
hätte wohl gewünscht, Fräulein Wibow, meine Theilnahme  
thatkräftiger beweisen zu können.“

„O Volo, das ist Herrn Doktor Kroner's wahre Meinung!  
Ich kenne ihn — er ist so gut!“ kam Frau Direktor North  
mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit Charlotten's Antwort. „Nicht wahr,  
„Nicht wahr,“ flüsterte sie, Kroner umdrehend, weiter, „es thut  
einem schrecklich leid um den armen alten Doktor? Und ach,

332

333







Steuereinkünfte, Miltärsbesoldung u. s. w. ...

1. Nov. Gestern nachmittag wurden in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ...

1. Nov. Am benachbarten Thals im Kreuze des ...

1. Nov. Das definitive Wahlergebnis ist folgendes: Kreis Wittmück: 65 lib. 128 fol. ...

Am 1. b. sind es 50 Jahre gewesen, daß die 3. und 4. Schwadron des Thüringischen ...

1. Nov. Aus Südbraunfels ...

1. Nov. Aus dem hiesigen ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Diphtherie ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

1. Nov. Die Frau Herzogin-Witwe von ...

# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Kleiner Verdienst. — Großer Umsatz. — Feste Preise. — Streng reelle Bedienung.

Anerkannt größte Auswahl.

Waaren-Etablissement

### F. POTOLOWSKY

Halle a. S., Markt und Kleinschmieden-Ecke.

Eigene Geschäfte in Stettin, Berlin, Magdeburg.

Im eigenen Interesse jedes meiner werthen Kunden bitte ich genau auf Firma zu achten.

Verkauft nach anseherhalb franco. Umtausch gern gestattet.

Um meine werthen Kunden selbst beim größten Andrang in vorzuziehender Weise bedienen zu können, ist das Verkaufs-Personal verdoppelt worden.



**Damen-Winterstiefel,**  
derbe Lederstiefel, wasserdicht,  
4,50, 5, 5,50, 6, 6,50 A

**Elegante Winter-Lederstiefel**  
7, 7,50, 7,75, 8, 8,50 A

**Luch-Stiefel**  
mit Lederbesatz für die Straße, wasserdicht,  
4, 5, 6, 7, 8 A

**Haus-Schuhe**  
für Damen  
1, 1,25, 1,50, 2, 2,50 A

**Promenaden-Damenschuhe**  
3, 3,50, 4, 5, 5,50, 6 A

**Ball- und Salon-Goldschläfer**  
schuhe w. Atlas,  
2,75, 3, 3,50, 4, 5 A Vastleder.

**Herrenschuhe für Damen**  
1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 A

**Herrenschuhe,**  
eigene Arbeit,  
II. Sorte 6,50, 7, 7,50, I. Sorte  
8, 8,25, 8,50

**Stradenschuhe für Herren**  
4, 5, 6, 6,50. **Reithaus-Schuhstiefel** 5,50, 6, 6,50.

Sonntags-Schuhstiefel von Hochleder in vorzüglichster Güte, Kinder-Schuhwaren für jedes Alter und zu jedem Preise vorräthig.



### Großartige Auswahl

**Herrn-Filzhüte.**  
Dünne Herren-Filzhüte in weichem und Reifem Filz  
1,50, 2, 2,50, 2,75, 3 A

**Breitkrempige Hüte**  
(Kalabreier)  
2, 2,50, 2,75, 3, 3,50 A

**Extra feine Haarfäshüte**  
in 114 Formen 3,50, 3,75,  
4, 4,50, 5, 5,50.

**Cylinder-Hüte**  
von 3-6 A

**Mützen**  
für Herren und Knaben.

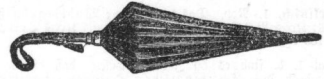
**Herren-Winter-Mützen**  
in 128 Sorten 40, 50, 75 A  
1, 1,25, 1,50 A

**Knaben-Mützen**  
in reizenden Facons von Plüsch  
und Sammet,  
50 A, 75 A, 1 A

### Corsettes

für Damen in 30 Sorten in größter Auswahl  
von 1,50 bis 2,50.

Gehobene Corsettes 2,50 bis 3,50.



### Regen-Schirme.

Circa 5000 Stück am Lager.

**Wollene Regen-Schirme**  
1,25, 1,50, 1,75, 2,00 A

**Reinwollene Regen-Schirme**  
2,50, 3,00, 3,50, 4,00 A

**Halbseidene Regen-Schirme**  
3,50, 4,00, 4,50, 5,00 A

**Reinseidene Regen-Schirme**  
6,00, 7,00, 7,50, 8,00 A



**Belz-Muffen,**  
nur eigene Arbeit, Auswahl ca.  
5000 Stück.

**Schwarze mit Tuch-Muffen**  
2, 2,50, 3 A

**Schwarze Satin-Muffen**  
3,50, 4, 4,50 A

**Schwarze Divoisium-Muffen**  
5, 5,50, 6,50 A

**Alten-Muffen** 4,50, 5, 6 A

**Echte Wisam-Muffen** 4,50, 5, 6 A

**Echte Wolchbar-Muffen** 4,50, 5, 6, 7 A

**Hochfeine Vierz- und Fünf-Muffen**  
in großer Auswahl.

**Belztragen**  
in 64 Facons  
2, 2,50, 3, 3,50, 4 A

**Belz-Baretts,**  
Pariser Modelle, 2, 3, 4, 5 A  
Jeder Muff hat Atlasfutter.

Waaren-Etablissement F. Potolowsky, Halle a. S., Markt und Kleinschmieden-Ecke.

Bestellungen nach anseherhalb werden noch am selben Tage abgehandelt. — Illustrierte Preis-Kataloge gratis und franco.

### Umsonst

wird jeder bei mir gekaufte Damenhut ohne Preisaufschlag garniert und werden auf Wunsch alle Garnituren in Anwendung gebracht.  
Weiter enthalte mein großes Lager garnierter Hüte zu staunend billigen Preisen.

Louis Fenchel, Rathausgasse 16.

### Pianos,

den höchsten Anforderungen entsprechend, neben Flügeln von Bechstein, Doyson, Steinway-Neu-York.  
**Größtes Lehrinstitut guter Instrumente.**  
Gebrauchte Pianos zu billigsten Preisen.  
C. R. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 71.

Die Herren Brauer und Gastwirthe erlaube ich mir hierdurch ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ein Bierdruck-Apparat nach meinem System mit Normalapfeln in Ausstellungs-Restaurant des im Betriebe ist. Derselbe ist Montag und Dienstag Vorführung getroffen, daß eine für größere Belege bestimmte Leistung functionirt. Ich möchte deshalb alle Interessenten, denen daran liegt, stets ein gutes Glas Bier bezuziehen zu können, bitten, sich praktisch zu überzeugen, welche weitentliehenen Vortheile mein neues Zapf-System ohne irgend welche Betriebskosten bietet.  
Halle a. S., Geißeistr. 58. Herm. Graeger.



Von Donnerstag den 5. Novbr. cr. ab steht ein sehr großer Transport Thüringische hoch- und niedertragende Kühe und Ferkel, sowie Zuchtbullen und Zucht-Kübler äußerst preiswerth bei mir zum Verkauf.

Halle a. S. Joseph Frank, Merseburgerstr. 9a.

Zur Ziehung übermorgen und folgende Tage der letzten Klasse Bad. Badener Lotterie mit Hauptgewinnen 50000 Mark, 20,000, 10,000, 5000 Mark etc. zusammen 3000 Gewinne und noch einige Restlose à 6 Mt. 30 Pfg. zu haben bei J. Barch & Co., Gr. Steinstraße 14.

### Soennecken's Schreibfedern

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion. Systematisch geordnete Auswahl-Sortimente zu 30 Pfl. in allen Schreibwaren-Handlungen vorräthig. Ausführliche Preisliste auf Verlangen kostenfrei. Berlin. F. Soennecken's Verlag, Schreibwarenfabrik Bonn. Leipzig.

### Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik

von Ferd. Götze & Söhne,  
Moritzkirchhof Nr. 5,  
empfehlen

blaue und grüne Wagen-, Livree- und Billard-Tuche

in nur feinsten Waaren  
Sama, Manelle und Rodzeug, Schlaf- und Herbedecken, Jagdwesfen, Strickjacken, Unterhoien und feine Strickgarne, nicht entlaufend.



### J. F. Schäfer

Gürtlermeister, Halle a. S.,  
Dachritzgasse 2,

empf. den Herren Sattlermeistern: Reits- und Fahrzeughirz-Verhältnisse in nur gutem, dem Zweck angepaßten Modelten. Von hocheleg. Offizier-Paun-Verhältnissen bis zu den gewöhnlichen. Aldergeldhirz, Dörsenhirz-Verhältnisse. Reichhalt. Lager in Stahlpaaren und verzierten Paaren. Lager feier. ind. Verhältnisse (sod. Nummern). habe v. 18-24" feier auf 160 Werde am Lager). Scheulerer Schlaufen zc. Cambaren, Trennen zc., Monogramms, Wagen-Verhältnisse aller Art, Wagenlaternen. Da ich nur Lager führe ohne Voden, kann ich mit den genauesten Breiten dienen.

### Thüringisch-Sächsischer Gefährts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 3. Novbr. 8 Uhr Abds. am dem Jägerberge.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

### Auction.

Mittwoch den 4. November cr., Vormittags 11 Uhr, veröffentliche ich zwangsweise im Rathstellers zu Halle a. S. die: eine Gaudpresse für Zeitungsdruk meistbietend gegen sofortige Zahlung.  
Braun, Gerichts-Vollzieher.

### Theater in Leipzig.

Carola-Theater.  
Montag: Anfang 7 1/2 Uhr: Die Mafaristi.  
Dienstag: Keine Vorstellung.

### Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.  
Heute Morgen 6 1/2 Uhr starb sanft und gottgegeben nach 44jähigem schmerzlosen Krankentage mein lieber Mann und unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der frühere Stellmachermeister Chr. Ende, im Alter von 85 Jahren, was mit der Bitte um feierliche Beileid anzeigen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Herrberg a/S., den 30. Okt. 1888.

Für den Friederichtheil verantwortlich H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.